

ANZEIGE

Wie fühlt sich Zeit an?



CSS

Bernstrasse als Einbahnstrasse

Flamatt Wer Flamatt mit dem Auto durchqueren will, muss künftig andere Wege einschlagen. Der Grund: Am Montag, 3. Juni, beginnen umfangreiche Bauarbeiten an der Bernstrasse. Sie werden in mehreren Etappen durchgeführt und dauern bis Mitte Dezember. Das schreibt die Kantonspolizei in einer Mitteilung. Während der Arbeiten wird der Verkehr auf der Bernstrasse im Einbahnsystem ab dem neuen Kreisel Freiburgstrasse in Richtung Autobahnkreisel geführt. Das Einbahnsystem wird vorerst bis zur Verzweigung Bahnhofstrasse eingeschränkt, so die Kantonspolizei weiter. Zudem wird die Fahrbahnbreite der Bernstrasse während dieser Zeit auf 3,50 Meter beschränkt. Der Durchgangsverkehr von der Bernstrasse Richtung Müllital wird ab dem Autobahnkreisel Austrasse/Freiburgstrasse nach Neuwegg-Austrasse-Dorfstrasse-Sensebrücke-Neuweggstrasse-Flamatt umgeleitet. (sf)

Dargebotene Hand: Gute Bilanz, wenig Freiwillige

Freiburg/Biel Nach mehreren schwierigen Jahren kann die Regionalstelle Nordwest der anonymen Seelsorge Dargebotene Hand finanziell aufatmen. Wie aus dem Geschäftsbericht 2023 hervorgeht, schloss der Verein das vergangene Jahr mit einem Überschuss von etwas über 70'000 Franken ab. Wie die Dargebotene Hand in einem Communiqué schreibt, ist dieses Ergebnis vor allem auf die verstärkte öffentliche Wahrnehmung im Rahmen des 60-Jahre-Jubiläums der Organisation zurückzuführen. Trotz dieser positiven Bilanz kämpft der Verein weiterhin mit einem Mangel an Freiwilligen. Das Team Nordwest am Standort Biel, welches auch den Kanton Freiburg abdeckt, besteht aus 41 Freiwilligen. Ideal wären 60 Mitarbeitende, sagte Geschäftsführer Christophe Amstutz in einem Gespräch mit den FN. Verstärkung erhoffte sich die Organisation von den neuen Lernenden, die im Mai ihre Ausbildung begonnen haben. (sf) www.143.ch

Generationenvielfalt am Tutticanti

Das kantonale Chorfest lockte am Freitag auch viele junge Gäste an.

Wünnewil Aus jeder Ecke harmonierten gestern auf dem Primarschulgelände Wünnewil die Stimmen. Denn dort findet zum ersten Mal das Freiburger Chorfest Tutticanti statt. Im Angebot steht eine bunte Mischung an Gesangsdarbietungen. Im Zeichen des Tages der Generationen waren an diesem Nachmittag besonders viele junge Gesichter auf dem Festareal zu sehen. Während die einen, angeleitet von ihrem Chorleiter, ihre Stimmbänder aufwärmten, warteten andere in Piratenkostümen und mit Gesichtsbemalung nervös auf ihren Auftritt beim Musical unter der Leitung von Nicole Schafer der Singschule Sense. Auch im Publikum herrschte Vorfreude. Doch wer sich nicht frühzeitig einen Platz in der Aula ergattern konnte, der musste enttäuscht umdrehen – zu gross war das Interesse am Spektakel.

Singen für Jung und Alt

Fester Bestandteil am Tutticanti waren auch zahlreiche Gesangsateliers. Diese boten Gesangsfreunden die Möglichkeit, sich spontan auch selbst musikalisch auszutoben. Ein solches Atelier für Grosseltern und ihre Grosskinder leitete Musiklehrerin und Dirigentin Manuela Dorthe. «Mit dem Workshop wollte ich für die Familien Impulse setzen», erklärte sie. Dorthe erhoffte sich dadurch, dass die Anwesenden die eingeübten Lieder danach auch gleich zu Hause singen können. «Wenn man selber mit Herzblut mitmacht, dann machen auch die Kinder mit.»

Um auch die Jüngsten animieren zu können, hatte sie gleich mehrere Tricks in ihrem Repertoire. Mit Liedern über Tie-

«Unsere Musik ist spontan und etwas, was man fühlen muss.»

Joseph Diène Senghor
Afrikanischer Musiker

re, aber auch mit viel Bewegung, überzeugte sie die Atelierteilnehmerinnen und -teilnehmer. So hüpfte der Nachwuchs auf einem Bein durch den Raum und sang von den zehn kleinen Zappelmännern. Am wichtigsten sei schliesslich das Engagement der erwachsenen Begleitpersonen, so ist die Musiklehre-

ANZEIGE

Wirst du dich immer jung fühlen?

css.ch/lebenszeit

CSS



Für junge Musikbegeisterte gab es am Tutticanti zahlreiche Angebote.

Bild: Charly Rappo

rin überzeugt: «Wenn man selber mit Herzblut mitmacht, dann machen auch die Kinder mit.»

Nebst Programm für den Nachwuchs umfasste die Bandbreite der Ateliers und Konzerte verschiedenste Musikrichtungen und Themenbereiche. Von geistlichen Chören zu Volksmusik war alles vertreten. Gleich an zwei Tagen konnten sich Festbesucherinnen und -besucher zum Beispiel im Jodeln versuchen.

Afrikanische Klänge

Als Kontrast zum schweizerischen Musikstil boten Joseph Diène Senghor und Hajatiana Rakotozafy in ihren Workshops einen Einblick in madagassischen und senegalesischen Gesang. Dabei lockten sie zahlreiche Zuschau-

er an. «Ich wurde von den Klängen angelockt», erzählt Christine Simonet aus Cressier, die eigentlich auf dem Weg an eines der Konzerte war. Spontan gab sie schliesslich ihrer Neugierde nach.

Ganz im Sinne der senegalesischen Tradition lassen sich die Singfreudigen nach kurzem Zögern direkt auf die ungewohnten Rhythmen ein. «Unsere Musik ist spontan und etwas, was man fühlen muss», erklärt Diène, der als Musiklehrer arbeitet. Traditionellerweise wurde der Gesang im westafrikanischen Land mündlich überliefert und diente in erster Linie dazu, sich bei der Arbeit zu motivieren.

Dass sie die Sprache der Lieder nicht kennen, blieb zweitrangig, denn am Workshop übersetzt

Diène die Liedtexte gleich mit. Und wenn die Aussprache nicht ganz stimme, sei das auch nicht so tragisch. Das sei etwa so ähnlich schwierig wie «Chuchichästli».

Programm

Das diesjährige Chorfest Tutticanti geht morgen Sonntag zu Ende. Interessierte können am morgendlichen Festgottesdienst eine gemeinsame Darbietung der Cäcilienchöre Deutschfreiburgs bestaunen oder gleich zwei Konzerte des Kammerorchesters Freiburg besuchen, bevor das Fest um 16.30 Uhr mit dem offiziellen Schlussakt abschliesst. (sea)

Das Festival Murten Classics erhält neben dem Vorstand ein Organisationskomitee

Der Trägerverein der Murten Classics trennt die strategische und die operative Führung des Festivals. Die Trennung soll unter anderem die Suche nach Helferinnen und Helfern erleichtern.

Murten Das Festival Murten Classics erhält neben einem Vorstand und der bestehenden Festivalleitung künftig ein Organisationskomitee. Das haben die Mitglieder des Trägervereins an ihrer Jahresversammlung beschlossen, die am vergangenen Dienstag stattfand. Der Vorstand kümmerte sich um die langfristige Ausrichtung des Festivals, erläutert Festivalpräsident Daniel Lehmann auf Anfrage. Das Organisationskomitee sei zusammen mit der Festivalleitung für die Detailorganisation zuständig. «Das Komitee verantwortet zum Beispiel Bereiche wie die Logistik oder die Personalplanung.»

Doppelfunktion ist nötig

«Der Vorstand befasste sich in den letzten Jahren intensiv mit strategischen und finanziellen Fragen», erklärt Daniel Lehmann. «Wir hatten aber Vorstandsmitglieder, die sich lie-

«Im Moment glauben wir fest daran, dass wir die Kehrtwende schaffen.»

Daniel Lehmann
Festivalpräsident

ber spezifisch in ihrem Fachbereich für das Festival engagieren wollten», so Lehmann. Abgesehen von Festivaldirektorin Sophie Hogrefe und dem künstlerischen Leiter Christoph-Mathias Mueller arbeiten laut Lehmann alle ehrenamtlich. «Dieses ehrenamtliche Engagement müssen wir honorieren und möglichst ef-

fizient einsetzen.» Die Reorganisation brachte bereits Erfolge: «Wir finden nun leichter Freiwillige, die sich im Organisationskomitee oder als Stellvertreter engagieren wollen.»

Daniel Lehmann selber behält seine Doppelfunktion als Präsident des Vorstands und Teil der Festivalleitung. «Ich übernehme ehrenamtlich operative Aufgaben. Müsste die Direktorin meine Arbeit übernehmen, müssten wir ihren Anstellungsgrad erhöhen. Das können wir uns finanziell gar nicht leisten.»

Verlust budgetiert

Tatsächlich ist die finanzielle Lage der Murten Classics angespannt. Aus dem letztjährigen Festival resultierte laut Mitteilung ein Verlust von 16'000 Franken. Dieses Jahr geht das Budget sogar noch von einem höheren Defizit aus. Grund dafür ist laut Lehmann unter anderem ein Einbruch bei den Part-

nerangeboten. Das sind Angebote, bei denen Firmen mit ihren Kunden ein Konzert besuchen und dazu etwa ein Apéro buchen. Gerade die Finanzbranche sei im Moment zurückhaltend. Auch die Suche nach Sponsoren wurde in den letzten Jahren immer anspruchsvoller. Und schliesslich seien die Zuschauerzahlen nach wie vor tiefer als vor der Coronapandemie. «Natürlich sind rote Zahlen beunruhigend», sagt Lehmann. Doch das Festival habe finanzielle Reserven und sei im Moment nicht in Gefahr. «Wir arbeiten intensiv daran, die Finanzierung langfristig zu sichern.» Dabei gebe es Erfolge. «Zum ersten Mal seit mehreren Jahren steigen die Sponsorengelder wieder an.» Gelänge es nicht, die Finanzierung zu sichern, müsste das Organisationsteam irgendwann bei den Ausgaben ansetzen. Möglich wäre zum Beispiel, weniger Konzerte durchzuführen. Der Vorstand sei sich

dessen durchaus bewusst, sagt Lehmann. «Im Moment glauben wir aber fest daran, dass wir die Kehrtwende schaffen.»

ANZEIGE

Wem würdest du Lebenszeit schenken?



CSS